



HELDEN ATLAS

MIRALDA COLOMBO

ILARIA FACCIOLI



101 *Frauen und Männer, die die Welt verändert haben*



MIDAS



HELDEN ATLAS

MIRALDA COLOMBO

ILARIA FACCIOLI

101 *Frauen und Männer, die
die Welt verändert haben*



KÜNSTLER

Hayao Miyazaki	6	Frida Kahlo	14
Auguste u. Louis Lumière	7	Zaha Hadid	15
The Beatles	8	Miriam Makeba	15
Audrey Hepburn	9	Walt Disney	16
Gerda Taro	9	Wolfgang Amadeus Mozart	17
Maria Callas	10	Giuseppe Verdi	18
Alfred Hitchcock	11	Pablo Picasso	19
Alicia Alonso	12	Coco Chanel	20
René Magritte	12	Michelangelo Buonarroti	21
Bob Dylan	13		



GENIES

Galileo Galilei	24	Ada Lovelace	29
Thomas Alva Edison	25	Rosalind Franklin	30
Wang Zhenyi	26	Johannes Gutenberg	30
Christiaan Barnard	26	Maria Sibylla Merian	31
Marie Curie	27	Rita Levi-Montalcini	32
Hypatia	28	Hedy Lamarr	33
Srinivasa Ramanujan	29	Garri K. Kasparow	33



SCHRIFTSTELLER

Jules Verne	36	Miguel de Cervantes	42
Joanne K. Rowling	37	William Shakespeare	43
Astrid Lindgren	38	Angela u. Luciana Giussani	44
Hans Christian Andersen	39	Sei Shōnagon	44
Emily Dickinson	40	Pablo Neruda	45
Dante Alighieri	41	Alexander S. Puschkin	46
Nadine Gordimer	42	Roald Dahl	47



VORDENKER



Lew Nikolajewitsch Tolstoi	50	Konfuzius	57
Hatschepsut.....	51	Eva Perón	57
Maria Montessori	51	Dalai Lama	58
Katharina die Große.....	52	Nelson Mandela	59
Sokrates.....	53	Simone de Beauvoir	60
José Mujica	54	Benjamin Franklin	61
Mohandas Karamchand Gandhi.....	55	Kate Sheppard	61
Voltaire	56		

MUTIGE

Marco Polo	64	Roald Amundsen	71
Amelia Earhart	65	Albert Schweitzer.....	72
Betty Robinson	66	Claudette Colvin	73
Junko Tabei	66	Calamity Jane	74
Huda Shaarawi	67	Aung San Suu Kyi	74
Gertrude Bell	68	Malala Yousafzai	75
Juri Gagarin	69	Jeanne d'Arc	76
Nancy Wake	69	Nzinga Mbande	77
Simón Bolívar	70	Shirin 'Ebadi	77



Leonardo da Vinci	80	Steve Jobs	87
Mary Wollstonecraft	81	Vandana Shiva	87
Mary Quant	82	Virginia Woolf	88
Timothy Berners-Lee	82	Alice Milliat	89
Charles Darwin	83	Muhammad Yunus	89
Qiu Jin	84	Ole Kirk Christiansen	90
Mark Zuckerberg	85	Louis Braille	91
Wangari Maathai	85	Jeffrey Preston Bezos	91
Elon Musk	86	Albert Einstein	92
Nellie Bly	86	Florence Nightingale	93



Thomas Alva
Edison
USA



Rosalind
Franklin
GROSSBRITANNIEN



Ada
Lovelace
GROSSBRITANNIEN



Johannes
Gutenberg
DEUTSCHLAND



M. Sibylla
Merian
DEUTSCHLAND



Hedy
Lamarr
ÖSTERREICH



Rita Levi-
Montalcini
ITALIEN

EIN GENIE
IST, ...

... wer superklug ist oder in einem Handwerk, einer Wissenschaft oder einem Beruf über ein besonderes Talent verfügt. Das Wort leitet sich aus dem lateinischen *genius* ab und bezeichnet eine Person, die über eine natürliche schöpferische Kraft und einen überragenden Verstand verfügt.

GENIES



Galileo Galilei
ITALIEN



Garri K. Kasparow
ASERBAIDSCHAN



Marie Curie
POLEN



Hypatia
ÄGYPTEN



Wang Zhenyi
CHINA



Srinivasa Ramanujan
INDIEN



Christiaan Barnard
SÜDAFRIKA



Hallo, ich bin Galileo Galilei

15. FEBRUAR 1564 – 8. JANUAR 1642

ICH BIN DER ERFINDER DER MODERNEN WISSENSCHAFTEN

Alles begann, als ich zum ersten Mal ein Fernrohr zum Himmel richtete. Danach war alles anders. Manche halten dieses Ereignis für den **Beginn der modernen Wissenschaften** – für mich war es ein unglaublicher Moment. Ich konnte auf einmal die Planeten, die Sonne und den Mond mit einem sehr viel stärkeren »Auge« beobachten. Ich wurde in Pisa als erstes von sieben Kindern geboren. Dickköpfig, wie ich war, wollte ich meinen Willen durchsetzen und gab das von meinem Vater geplante Medizinstudium auf. Von da an widmete ich mich ganz meiner Leidenschaft, der Mathematik. Bücher reichten mir nicht, ich wollte meine eigenen Erfahrungen machen: Ich entdeckte, dass Jupiter von vier konzentrischen Kreisen, seinen Monden, umgeben war, und dass sich die Bewegung eines Schiffes nur mittels Referenzpunkten bestimmen lässt. Vor allem aber erkannte ich, dass die **Erde nicht das Zentrum des Universums** ist, wie (vor allem von der Kirche) jahrhundertlang geglaubt wurde.



MEIN MOTTO

»Vage kann jeder sprechen, aber klar nur sehr wenige.« Lerne, klar und deutlich zu sprechen, ohne jede Zweideutigkeit, so wie es die Mutigsten tun.

MEINE GESCHICHTE!

1592

In Padua, wo ich an der Universität unterrichtete, verbessere ich meinen Lohn auf, indem ich meine **Erfindungen wie den Proportionszirkel (eine frühe Form des Rechenschiebers) und das Thermometer** verkaufe.



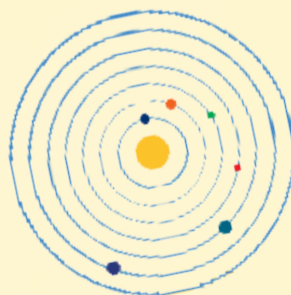
1610

Der Mond ist gebirgig, die **Planeten sind von Monden umgeben** und die Milchstraße besteht aus weit entfernten Sternen: In meinem Buch *Siderus Nuncius (Sternenbote)* berichte ich von meinen astronomischen Erkenntnissen. Das Buch wird ein Bestseller.



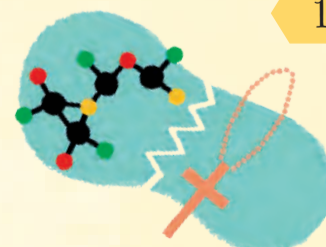
1611

Ich verwende für meine Entdeckungen **Anagramme, damit sie nicht gestohlen werden**. Die Himmelskörper, die ich durch mein Fernrohr entdeckte, halte ich in Hunderten von Zeichnungen fest und zeige, dass ich auch ein brillanter Künstler bin.



Ich beweise, dass sich die **Erde um die Sonne dreht**, wie Kopernikus, ein anderer Astronom, herausgefunden hat. Die Kirche beschuldigt mich, der Bibel zu widersprechen, und ich muss vor Gericht abschwören (also verneinen, was ich denke). Aber sie bewegt sich doch, davon bin ich überzeugt.

1633



Hallo, ich bin Thomas Alva Edison

11. FEBRUAR 1847 – 18. OKTOBER 1931

ICH HABE DER WELT DAS LICHT
GEBRACHT UND DIE ZUKUNFT ERFUNDEN

Als Kind steckte ich voller Ideen und war von ihrem Wert und ihrer Realisierbarkeit überzeugt. Die Lehrer hielten mich für ein bisschen einfältig, dabei weiß doch jeder, dass **auch Genies in der Schule scheitern können!** Deshalb unterrichtete meine Mutter, eine Lehrerin, mich zu Hause: Ich lern- te lesen, rechnen und schreiben, aber vor allem Selbstvertrauen. Mit 10 Jahren experimentierte ich in unserem Keller mit elektrischen Batterien und Telegrafentechnik. Mit 12 Jahren verkaufte ich Bonbons und Zeitungen in Zügen, um das Familien- einkommen aufzubessern. Die eintägige Fahrt von Port Huron nach Detroit nutzte ich, um in einem der Waggons meine Experimente fortzusetzen. Später arbeitete ich fünf Jahre als Telegrafist. Schließlich meldete ich mein erstes Patent für ein elektrisches Gerät an, mit dem bei **Wahlen die Stimmen ausgezählt** werden konnten. In Menlo Park eröffnete ich ein Labor für meine Erfindun- gen. Sie sollten allen nützen. **Damit veränderte ich die Welt: Ich tauchte sie in taghelles Licht.**



MEIN MOTTO

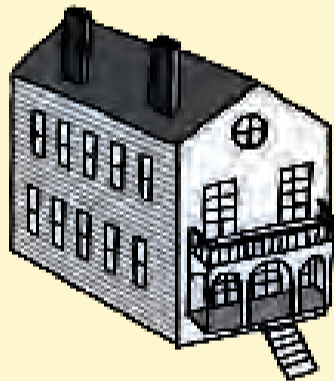
»Erfinden: 1% Inspiration – 99% Transpiration.«
Denk dran, Ideen sind wichtig, aber genauso
braucht es Mühe und Hartnäckigkeit,
um sie umzusetzen.



MEINE GESCHICHTE

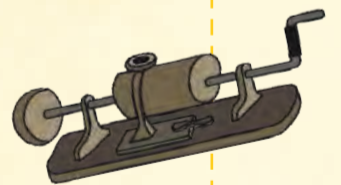
1876

Man nennt mich auch den **Zauberer von Menlo Park**. Hier steht das Labor, in dem Wissenschaftler, Arbeiter und Techniker für mich arbeiten. Im Laufe meines Lebens werde ich für 1.093 meiner Erfindungen Patente anmelden, das ist eine Rekordzahl!



1877

Anhand des Kinderlieds *Mary had a little lamb* zeige ich, wie der **Phonograph** funktioniert. Er ist die erste »Sprechmaschine«, die Töne und Sprache aufnehmen und wiedergeben kann.



1878

Ich verbessere **die erste funktionierende Glühbirne**. Sie verfügt im Inneren über einen dünnen Kohlefaden, dank dessen sie 13,5 Stunden lang brennen kann. Vier Jahre später versorgt mein Kraftwerk ganz New York.



Für einen Penny kann man über ein Loch im Kinetoskop die ersten Filme anschauen. Bei dem Gerät handelt es sich um den **Vorläufer eines Filmprojektors**. 30 Jahre später füge ich noch den Ton hinzu.



1892



Hallo, ich bin
Rosalind Franklin

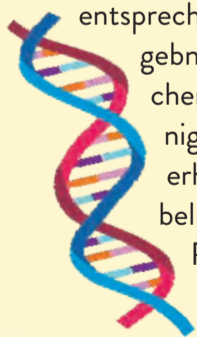
25. JULI 1920 – 16. APRIL 1958

ICH WAR AN DER
ENTDECKUNG DER DNA BETEILIGT

»Erschreckend schlaue« nannte mich meine Tante Helen. Das war nicht als Kompliment gemeint, denn in meiner Familie von Bankern erwartete man, dass ich mich als junge Frau der Wohltätigkeit widmete, nicht der Wissenschaft. Nach dem Studienabschluss in Chemie und Physik an der Universität Cambridge untersuchte ich in Paris die Struktur von Kohlenstoff. Zurück in London war ich an der **Erforschung der Genanlage unseres Körpers beteiligt, der DNA**, die bei jedem Menschen anders ist. Stunde um Stunde arbeitete ich ohne Bleischürze als Schutz vor der Röntgenstrahlung: Die Forschung war wichtiger als alles andere.

MEINE GESCHICHTE

Drei Kollegen arbeiten am selben Thema wie ich. Dass es einer jungen Frau gelingen sollte, die Eigenschaften der DNA zu bestimmen, halten sie für nicht hinnehmbar. **Sie stehlen meine Unterlagen**, konstruieren ein entsprechendes Modell und veröffentlichen das Ergebnis in *Nature*, der wichtigsten wissenschaftlichen Zeitschrift, ohne mich zu erwähnen. Wenige Jahre später sterbe ich. Vier Jahre darauf erhalten meine unehrlichen Kollegen den Nobelpreis für Medizin. Erst später wird meine Rolle bei der Entdeckung gewürdigt.



MEIN MOTTO

»Wissenschaft und Alltag sollen und dürfen nicht getrennt werden.« Beobachte die Dinge um dich herum: Du wirst feststellen, dass sich fast alles durch Experimente erklären lässt.



Hallo, ich bin
Johannes Gutenberg

CA. 1400 – VOR DEM 26. FEBRUAR 1468

ICH BIN DER
ERFINDER DES BUCHDRUCKS

Im Mainzer Dom hatte es mir die wertvolle Bibel angetan, von der es nur wenige Exemplare gab. Wie alle Bücher dieser Zeit war sie handgeschrieben. Nur wenige durften darin lesen, alle anderen mussten sich an die Wandbilder halten. Während die alten Ägypter auf Tafeln oder Papyrus und die Römer auf Pergament geschrieben hatten, nutzten wir Kodizes, die Büchern schon sehr ähnlich waren. **Ich wollte Bücher vervielfältigen, das war mein Traum.** Eigentlich war ich Goldschmied wie mein Vater. Zunächst stellte ich eine Serie von Buchstaben aus Metall her, jedoch heimlich, aus Angst, dass meine Idee gestohlen oder ich als Hexenmeister verleumdet werden könnte.

MEINE GESCHICHTE



Die Drucklettern ordne ich zeilenweise in einem Gestell an. Zusammen ergeben sie eine Druckplatte, die ich mit Farbe bestreiche und auf Papier presse: **Ich drucke!** Am 23. Februar 1455 sind nach drei Jahren 180 Exemplare meiner gedruckten Bibel fertig. Meine Erfindung erobert die Welt, sie kommt einer Revolution gleich. In weniger als 50 Jahren werden etwa 30.000 Werke in 10 Millionen Exemplaren gedruckt. Ich sterbe verarmt, gelte heute aber als der Vater des Buchdrucks.

MEIN MOTTO

»Ja, das ist der Druck ... wie ein neuer Stern durchdringt er das Dunkel der Unwissenheit und bringt ein bislang unbekanntes Licht, das die Menschen erleuchtet.« Mit dieser Erfindung können Menschen lesen und sich bilden.

Hallo, ich bin Maria Sibylla Merian

2. APRIL 1647 – 13. JANUAR 1717

ICH BIN
DIE INSEKTENMALERIN

Von Insekten solle ich mich fernhalten, sie seien monströse, dem Schlamm entstiegene Wesen, kurz: Teufelsgetier. Ich durfte nicht einmal den Schmetterlingen folgen: Das seien verkleidete Hexen, die Unglück brächten. Konnte das wahr sein? Stur beharrte ich darauf, dass man eine Sache erst aus der Nähe betrachten müsse, bevor man Schlussfolgerungen zieht. Ich stammte aus einer Familie deutscher Maler und Kupferstecher. Einmal stahl ich eine wertvolle Tulpe, nur um sie abzeichnen zu können. Im Malen war ich ebenso gut wie meine Brüder, obwohl ich ein Mädchen war. Besonders viel Wert legte ich auf Details. Mit 13 Jahren sammelte ich Seidenraupen und fütterte sie mit Maulbeeren: **Ich war gespannt, wie sich der Kokon verändern würde.** Ich beobachtete den Schmetterling, der aus der Puppe schlüpfte, in die sich die Raupe verwandelt hatte, die aus dem Ei des Schmetterlings hervorgegangen war. Wieder und wieder verfolgte ich diese komplexen Veränderungen und hielt sie dann auf Papier fest: Kunst und Wissenschaft gingen Hand in Hand!



MEIN MOTTO

»Kunst und Natur liegen in ständigem Kampf, bis sie einander besiegen.« Sie sind zwei Ausdrucksformen, die sich einander annähern und bereichern, mal gewinnt die eine die Oberhand, mal die andere.



MEINE
GESCHICHTE

1679

Nach meinem ersten **Buch mit Blumenillustrationen** veröffentliche ich *Der Raupen wunderbare Verwandlung und sonderbare Blumennahrung*. Auf 50 Bildtafeln stelle ich die Verwandlung von 176 Schmetterlingsarten dar.



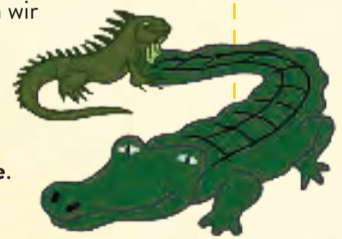
1699

Mit meiner Tochter Dorothea gehe ich auf die **abenteuerlichste Reise meines Lebens**: Ich bin weder eine Forscherin noch ein Mann, aber ich will im südamerikanischen Suriname Insekten in ihrem eigenen Lebensraum erforschen.



1699-1701

Geführt von Einheimischen erforschen wir den Regenwald, wo wir Krokodilen, Affen, Leguanen und Raupen begegnen, die wechselnde Tarnfarben annehmen. Nach jeder Exkursion **sammele, beobachte und male ich meine Fundstücke.**



1705

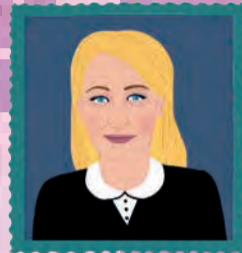


In *Metamorphosis Insectorum Surinamensium* stelle ich den gesamten Lebenszyklus eines Insekts dar. Es zählt zu den schönsten Büchern, die je gemalt wurden. Als Insektenforscherin zeige ich in meinen Zeichnungen, dass sich die Schmetterlinge aus Raupen entwickeln.

SCHRIFTSTELLER



William
Shakespeare
GROSSBRITANNIEN



Joanne K.
Rowling
GROSSBRITANNIEN



Emily
Dickinson
USA



Roald
Dahl
GROSSBRITANNIEN



Jules
Verne
FRANKREICH



Pablo
Neruda
CHILE



Hans Christian
Andersen
DÄNEMARK



*Astrid
Lindgren*
SCHWEDEN



*Alexander
S. Puschkin*
RUSSLAND



*Sei
Shōnagon*
JAPAN



*Angela und Luciana
Giussani*
ITALIEN



*Miguel
de Cervantes*
SPANIEN



*Dante
Alighieri*
ITALIEN



*Nadine
Gordimer*
SÜDAFRIKA

EIN SCHRIFTSTELLER IST, ...

... wer gern Worte zu Papier bringt,
um seinen eigenen Ideen Ausdruck
zu verleihen. Ein Schriftsteller
verwandelt Sprache in Kunst, er
gibt seinen Gedanken und seiner
Fantasie eine Form. Es gibt dafür ganz
unterschiedliche Gattungen: Dichtung,
Roman, Märchen oder sogar Comic.



Hallo, ich bin Jules Verne

8. FEBRUAR 1828 - 24. MÄRZ 1905

ICH BIN DER VORREITER
DER SCIENCE-FICTION-LITERATUR

Mit 11 Jahren brach ich zum größten Abenteuer meines Lebens auf. Ich heuerte als Schiffsjunge auf einem Dreimaster an, der im Hafen von Nantes, meiner französischen Heimatstadt, zur Abfahrt nach Indien bereitstand. Doch wir hatten noch nicht abgelegt, als mich mein Vater, ein strenger Rechtsanwalt, schon von Bord zog. Ich musste ihm versprechen, mich nie wieder auf Reisen zu begeben, außer in meinen Träumen. Aber was immer einer sich ausdenkt, kann ein anderer in die Tat umsetzen: Ich hatte immer einen Stift dabei und habe auf dem Weg zur Schule und zurück unaufhörlich geschrieben. Ich schaute mir gern Landkarten an oder trieb mich am Hafen herum und hörte den Seeleuten zu. **Einige Jahre später schrieb ich meinen ersten Roman:** Er handelte von einem mutigen Forscher, der in einem eigenartigen Gefährt, halb Heißluftballon, halb Zeppelin, Afrika überfliegt. Die Geschichte war gar nicht so abwegig – verglichen mit der Reise zum Mond, die ich mir in einem späteren Roman ausdachte!



MEIN MOTTO

»Manche Wege führen zu einem Schicksal statt zu einem Ziel.« Reise mit dem Geist in neue Welten: So kommst du weiter als je zuvor.

MEINE GESCHICHTE

1863

Nach meinem ersten Roman *Fünf Wochen im Ballon* sind alle wie verrückt nach meinen Abenteuergeschichten. **Von jetzt an denke ich nur noch ans Schreiben** (ein Roman pro Jahr, ich komme auf mehr als 60) und ans Reisen!



1864

Meine Fantasie überflügelt die Wirklichkeit, mein Buch *Die Reise zum Mittelpunkt der Erde* erscheint. Dabei habe ich die ganze Zeit nur mit dem Stift in der Hand am Schreibtisch gesessen!



1870

Zum Mond reisen? Ohne mich wärt ihr nie auf die Idee gekommen. In meinen Romanen *Von der Erde zum Mond* und *Reise um den Mond* greife ich um 100 Jahre die 1969 erfolgte Mondlandung und das Wassern der Raumkapsel im Pazifischen Ozean voraus.



1873

Mein Roman *In 80 Tagen um die Welt* erscheint. Ich wette um 20.000 Pfund, dass viele meiner Prophezeiungen wie das **Unterseeboot, die Videokonferenz oder die Mondlandung** Wirklichkeit werden. Wer setzt dagegen?





Hallo, ich bin Joanne K. Rowling

* 31. JULI 1965

ICH HABE HARRY POTTER HERBEIGEZAUBERT

Ich muss mich bei der Eisenbahn bedanken: Züge sind mir eine starke Inspirationsquelle. Beginnen wir von vorn. Meine Eltern, James und Anne, lernten sich am Bahnhof King's Cross kennen (richtig, dort befindet sich das Gleis 9 $\frac{3}{4}$, an dem der Hogwarts-Express abfährt). **Ich war ein fantasievolles Kind, das die Menschen in seiner Umgebung sofort in seine Fantasiewelt einbezog**, wie etwa meine Nachbarn, die Potter hießen.

Ich bin eine merkwürdige Mischung aus Schüchtern- und Entschlossenheit. Als ich mit 6 Jahren meine erste Erzählung *Kaninchen* schrieb, verstand ich nicht, warum meine Mutter sie nicht veröffentlichte, wo sie sie doch »nett« fand. Ich verrate es niemandem, **aber ich bin zum Schreiben geboren**. Während ich in King's Cross (schon wieder dieser Bahnhof!) auf den Zug wartete, kam mir die Idee zu **Harry Potter**. Er hat mein Leben völlig auf den Kopf gestellt. Wie man sieht, existiert Zauberei wirklich und nichts geschieht durch Zufall.



MEIN MOTTO

»Es gibt Leute, die so tun, als gäbe es keine Zauberei, auch wenn sie sie direkt vor der Nase haben.« *Suche immer nach dem Zauber: Er steckt in jedem von uns, pass also auf, dass er dir nicht entwischt!*



MEINE GESCHICHTE

1990

Alles läuft schief: Ich bin alleinerziehend und arbeitslos. Dann denke ich mir eines Tages eine **Geschichte über ein Kind aus, das über Zauberkräfte verfügt, Harry Potter**. Nach und nach schreibe ich seine Erlebnisse auf, sie werden zu den Gutenachtgeschichten für meine Tochter.



Unter dem Namen J. K. Rowling (»K« steht für Kathleen, den Namen meiner Großmutter) stelle ich den ersten Band *Harry Potter und der Stein der Weisen* fertig. Nur ein Verlag, der zwölfte, bei dem ich das Buch einreiche, ist bereit, 1.000 Exemplare davon zu veröffentlichen: Die Auflage ist sofort ausverkauft und das **Buch wird ein Bestseller!**



1995

1998

Meine Kindheitserinnerungen fließen in die geheimnisvolle Zauberwelt der **sieben Harry-Potter-Bände** ein: Hermine bin ich als Kind, der Direktor meiner Grundschule wird zu Dumbledore und ein lieber Freund wird zu Ron.



2010

Ich habe nicht vergessen, woher ich komme. Viele meiner Einnahmen spende ich für arme Kinder, aber auch für die Multiple-Sklerose-Forschung. An dieser Krankheit ist meine Mutter gestorben.



KÜNSTLER



Maria Callas
USA



Alfred Hitchcock
GROSSBRITANNIEN



Audrey Hepburn
BELGIEN



The Beatles
GROSSBRITANNIEN



Auguste u. Louis Lumière
FRANKREICH



Walt Disney
USA



Alicia Alonso
KUBA



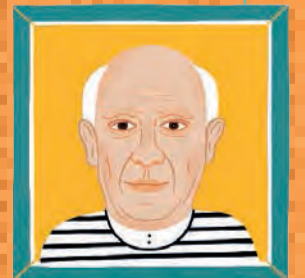
Coco Chanel
FRANKREICH



Bob Dylan
USA



Frida Kahlo
MEXIKO



Pablo Picasso
SPANIEN



René Magritte
BELGIEN



Wolfgang Amadeus Mozart
ÖSTERREICH



Gerda Taro
DEUTSCHLAND



Hayao Miyazaki
JAPAN



Michelangelo Buonarroti
ITALIEN



Giuseppe Verdi
ITALIEN



Zaha Hadid
IRAK



Miriam Makeba
SÜDAFRIKA

KÜNSTLER IST, ...

... wer sich in der Kunst durch besondere Kreativität auszeichnet, also in Musik, Malerei, Film oder Fotografie, und daraus einen Beruf macht. Ein wahrer Künstler kann ohne seine Kunst nicht leben, sie ist ihm unverzichtbar.

Hallo, wir sind die Beatles

1960 - 1970

WIR SIND DIE ERFOLGREICHSTE BAND DER MUSIKGESCHICHTE

Wir alle wuchsen in den **Arbeitervierteln der englischen Stadt Liverpool** auf und wir liebten die Musik. Über sie lernten wir uns überhaupt kennen: zuerst John (Lennon) und Paul (McCartney) auf einem Gemeindefest. Ein kurzes Schulterklopfen genügte, und schon spielten wir in der Band *The Quarrymen*. Paul zeigte im Schulbus einem Freund eine Probeaufnahme, seitdem war auch George (Harrison) dabei. Aber wie sollten wir uns nennen: Beetles, Silver Beatles ...? Schließlich einigten wir uns auf Beatles, ein Wortspiel aus Käfer (engl. beetle) und beat (Pop- und Rockmusik).

Mit einem klapprigen Kleintransporter fahren wir nach Hamburg, wo wir in Clubs auftraten und übernachteten, wo es sich gerade ergab. Hier schloss sich uns der Schlagzeuger Richard (Starky), genannt Ringo Starr, an. Unser erstes Vorspiel bei einer Plattenfirma endete im Desaster, doch wir ließen die Köpfe nicht hängen. Und gut ein Jahr später nahmen wir in nur **24 Stunden unser erstes Album** *Please, Please me* auf.



UNSER MOTTO

»All we need is love«, wir brauchen nur die Liebe: Wir lieben andere, um glücklich zu sein, weil wir nur so geliebt werden.



UNSERE GESCHICHTE

1962



Mundharmonikaklänge leiten *Love me do* ein, eines der beiden **Lieder, die auf unserer Single-Schallplatte** erscheinen. Das ist der Anfang der Beatlemania: Alle sind verrückt nach uns.

1965

Paul behauptet, *Yesterday* sei ihm im Traum gekommen: Als er wach war, schrieb er die Melodie auf, die zur **bekanntesten aller Zeiten** werden wird. Am Anfang, als wir noch keinen Namen für das Lied hatten, nannten wir es spaßeshalber »Rühreier«!



1968

Kaum hat Königin Elisabeth II. uns den Ritterorden verliehen, verwandeln wir uns auch schon im Film *Yellow Submarine* in Trickfilmfiguren: An Bord eines gelben U-Boots befreien wir »Pepperland« von den bösen »Blaumiesen«.



1969

Am 8. August, kurz vor unserer Auflösung, wird das berühmte Foto, unser letztes Plattencover, auf dem **Zebrastrifen der Abbey Road in London** aufgenommen. Nach nur 10 Minuten und sechs Versuchen war das Foto bereits im Kasten ...





Hallo, ich bin
Audrey Hepburn

4. MAI 1929 – 20. JANUAR 1993

ICH BIN DIE SCHAUSPIELERIN
MIT DEN REHAUGEN

Als Kind habe ich wenig Freundlichkeit erlebt. Ich war ein schüchternes Mädchen mit Rehaugen, meine Mutter war eine Baroness. Mein Vater, ein Engländer, hatte uns verlassen. Am 10. Mai 1940 weckte mich meine Mutter: »Wach auf, Audrey, es ist Krieg.« Eine halbe Million deutscher Soldaten hatte Holland besetzt, wo ich damals lebte, und vertrieb unsere Familie. Ich erinnere mich noch an den Hunger und an die Briefe, die wir den Widerstandskämpfern schrieben. Eigentlich wollte ich nach dem Krieg Tänzerin werden, aber dazu war ich zu schwächlich. Nie hätte ich mir träumen lassen, eines Tages als **Schauspielerin** in dem Film *Ein süßer Fratz* mit Fred Astaire zu tanzen.

MEINE GESCHICHTE

1953 gewinne ich mit **meinem ersten Film** *Ein Herz und eine Krone* den Oscar. Die Zeichner von Disney nehmen mich als Vorbild für die Figur der Prinzessin Aurora. Mit Holly Golightly, die ich in *Frühstück bei Tiffany* spiele, habe ich nichts gemeinsam, aber ihre Melancholie und ihr Bedürfnis nach Liebe kenne ich gut. Wenn ich Menschen leiden sehe, erinnert es mich an meine eigene Kindheit. Deshalb bin ich ab 1988 als UNICEF-Sonderbotschafterin tätig.



MEIN MOTTO



»Wenn alles schief zu laufen scheint, muss man stark sein. Jeder Tag bringt etwas Neues. Ich glaube an Wunder.«
Fasse Mut, auch wenn du keinen Ausweg siehst. Alles kann sich zum Besseren wenden.



Hallo, ich bin
Gerda Taro

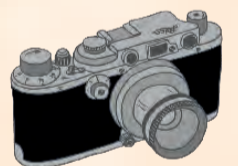
1. AUGUST 1910 – 26. JULI 1937

ICH BIN DIE FOTOGRAFIN
MIT DER LEICA

1930 als Jüdin in Deutschland zu leben, war schwer, denn die Nazis sahen in uns eine Gefahr. Ich aber war ein fröhliches und aufmüpfiges Mädchen, tanzte und sang gern – **doch am wichtigsten war mir meine Freiheit**. 1933 wurde ich verhaftet. Während der 17 Tage im Gefängnis dachte ich mir ein Klopff-Alphabet aus, über das ich mich mit der Nachbarzelle verständigen konnte. Danach flüchtete ich nach Paris. Das Leben dort gefiel mir sehr. Ich jobbte als Model, als Sekretärin oder Kellnerin. Dann lernte ich die Liebe meines Lebens kennen, den ungarischen Fotografen Endre Friedmann. Wir entdeckten, dass die Realität viele Gesichter haben kann, wenn man sie nur aus der Nähe betrachtet.

MEINE GESCHICHTE

Für Endre erfinde ich als Tarnung eine Person namens **Robert Capa, einen reichen amerikanischen Fotografen**, der sich in Europa aufhielt. Ich nehme das **Pseudonym Gerda Taro** an. Zusammen fotografieren wir den spanischen Bürgerkrieg. Die Soldaten nennen mich nur »das Blondchen«. Ich besitze eine robuste Kamera, eine Leica, mit der ich das Leben der Zivilisten, der Soldaten und die Zustände in den Kranken- und Waisenhäusern aufnehme. Robert wartet in Paris auf mich, doch ich komme in Spanien ums Leben. Robert Capa, der bedeutendste Kriegsphotograf aller Zeiten, widmet mir das Buch *Death in the Making* (etwa: Tod in Vorbereitung), das eine Sammlung unserer Fotos enthält.



MEIN MOTTO



»Geh nah ran, nur so kann man verstehen, was los ist.« Hab keine Angst, in deine Umgebung tiefer einzudringen. Dazu brauchst du Mut und Herz, aber nur so kannst du die Wahrheit erfahren.

Hallo, ich bin Frida Kahlo

6. JULI 1907 – 13. JULI 1954

ICH BIN DIE MEXIKANISCHE MALERIN
MIT DEN BUNTEN BILDERN

Ich kann mich kaum an meine frühe Kindheit erinnern, aber ich muss glücklich gewesen sein. Auf Fotos sehe ich mit meinen dunklen Augen und schwarzen Haaren wie eine indische Prinzessin aus. Doch ich bekam **Kinderlähmung, hatte starke Schmerzen und musste lange im Bett bleiben**. Neun Monate später stand ich jedoch viel entschlossener auf und tobte herum wie alle anderen Kinder.

Als frischgebackene Medizinstudentin saß ich in einem Bus, der mit einer Straßenbahn zusammenstieß. Ich erlitt schwere Rückenverletzungen und glaubte, ich müsse sterben. Immer wieder musste ich monatelang das Bett hüten. Meine Mutter brachte einen großen Spiegel über meinem Bett an, in dem ich mich betrachten konnte. Ich war furchtbar einsam. **Mein Vater schenkte mir eine Palette und Ölfarben**: Natürlich malte ich vor allem mich selbst, schließlich kannte ich mich ja am besten. Ich malte die Welt in ihrer ganzen Schönheit: Blumen, Pflanzen, Affen und Papageien. Mein Körper war gebrechlich, doch mein Wille stärker denn je.



MEIN MOTTO

»Jedes Ticktack ist eine Sekunde des Lebens, die vergeht und sich nicht wiederholt. Du musst also genau wissen, wie du dein Leben leben willst.« Lebe jeden Moment, als wäre er einzigartig, nur das zählt.



MEINE GESCHICHTE

1910

Ich erzähle gern, mein Geburtsjahr sei 1910, **das Jahr, in dem in meinem geliebten Mexiko die Revolution gegen die Diktatur ausbrach**. Wie sie bin ich ganz Feuer und Flamme.



1925

Nach dem Busunglück und 32 Operationen liege ich in einem Gipskorsett und **beginne zu malen**. Mein erstes Motiv? Ich selbst. 55 meiner 143 Gemälde sind Selbstporträts.



1928

Ich lerne den berühmten Maler **Diego Rivera** kennen. Er malt Wandbilder, die die Geschichte unseres Volkes erzählen. Er wird die Liebe meines Lebens. Man nennt uns »den Elefanten und die Taube«.



1943

Ganz Mexiko kennt meinen Blick mit den zusammengewachsenen Augenbrauen. Ich werde durch Ausstellungen bekannt, außerdem unterrichte ich an der Kunstakademie La Esmeralda. Ich fühle mich noch immer »ungewöhnlich und beschädigt«, aber ich weiß jetzt, ich bin nicht die einzige.





Hallo, ich bin
Zaha Hadid

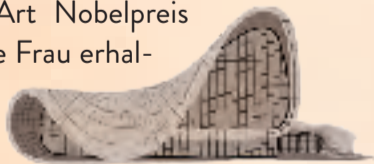
31. OKTOBER 1950 – 31. MÄRZ 2016

ICH BIN ARCHITEKTIN, DIE KÖNIGIN DER
GESCHWUNGENEN LINIEN

Als ich klein war, besuchte ich die Ruinen der alten Sumerer. **Sie liegen im Süden des Irak, woher ich stamme.** Ich war von der Schönheit der Landschaft bezaubert, dem Sand, den Bäumen, dem Wasser und den Bauwerken. Meine Eltern waren wunderbar, sie ermutigten mich, stark, neugierig und kreativ zu sein. Dass ich als Araberin eine katholische Schule besuchte, habe ich ihnen zu verdanken. Nach dem Studium der Mathematik ging ich nach London, um bei der berühmten Architectural Association weiter zu studieren. Zuhause zeichnete ich am Küchentisch. Ich träumte von einer Architektur, deren Anblick Freude macht.

MEINE GESCHICHTE

Seit 1987 habe ich in London ein Büro, aber noch Jahre danach entwerfe ich nur auf dem Papier. »Gar nicht schlecht, für ein junges Mädchen«, bekomme ich zu hören. Schließlich **entwickle ich Gebäude mit weichen Linien und Bögen:** ein Feuerwehrhaus in Deutschland, ein Opernhaus in China, die Wassersportarena für die Olympischen Spiele in London. »Das hatte ich nicht erwartet« – mit diesen Worten nehme ich 2004 den Pritzker-Preis entgegen, eine Art Nobelpreis für Architekten, den ich als erste Frau erhalte, ebenso die Goldmedaille des Royal Institute of British Architecture.



MEIN MOTTO



»Ein Kreis hat 360 Grad, warum also bei einem bleiben?« Betrachte die Welt nicht nur aus einem oder zwei Blickwinkeln, sondern aus so vielen wie möglich. Denke um die Ecke und sieh Dinge in einem neuen Licht.



Hallo, ich bin
Miriam Makeba

4. MÄRZ 1932 – 9. NOVEMBER 2008

ICH BIN SÄNGERIN, MAN NENNT
MICH MAMA AFRIKA

In meinem Land erzählt jeder Name eine Geschichte. Meiner besteht aus 30 Wörtern, er enthält die Namen meiner Vorfahren und sagt etwas über mich aus. Mein Leben begann stürmisch, die ersten Monate verbrachte ich mit meiner Mutter im Gefängnis. Sie war eine Haushaltshilfe und wurde dafür bestraft, noch zusätzlich in einer Bierbrauerei gearbeitet zu haben, um über die Runden zu kommen. Meine Oma brachte mir den christlichen Glauben nahe. Ich sang wie eine Nachtigall. Ich wollte die **Freude und den Schmerz meines Volkes in Südafrika** ausdrücken, wo Schwarze und Weiße durch die Apartheid strikt getrennt wurden.

MEINE GESCHICHTE

Als Sängerin erlange ich **Weltruhm**, aber die südafrikanische Regierung gönnt mir meinen Erfolg nicht, weil ich Schwarze bin. Ich muss ins Exil gehen, erst 30 Jahre später holt mich Präsident Mandela nach Hause zurück. In meinen Liedern bejubele ich mein Glück. Sie spornen mein Volk an, auf eine friedliche und hoffnungsvolle Zukunft zu bauen. Zu meinem Lied *Pata Pata* wird auf den Straßen ausgelassen getanzt. Für meine Musik erhalte ich die höchste Auszeichnung, den Grammy. Mein Engagement gegen die Apartheid sowie als Vertreterin der UN bringen mir den Spitznamen Mama Afrika ein.



MEIN MOTTO



»Drei Dinge haben mein Leben bestimmt: Hoffnung, Entschlossenheit und der Gesang.«
Gehe unbeirrt deinen Weg und mache,
was dir am Herzen liegt.



101

unglaubliche Abenteuer von außergewöhnlichen Frauen und Männern, die mit ihren Ideen, ihrem Mut, ihrem Genie und ihrer Kreativität unvergessliche Zeichen in der Weltgeschichte hinterlassen haben. In diesem Buch findest du Künstler, Genies, Schriftsteller, Gelehrte, Mutige und Visionäre. Manche kennst du sicher schon, denn sie sind weltberühmt. Nach ihnen wurden Straßen und Plätze benannt. Von anderen hast du vielleicht in der Schule gehört, wieder andere kennst du wahrscheinlich noch nicht, weil sie nicht so berühmt sind. Aber auch sie haben ihren Beitrag für die Welt geleistet, in der wir leben.

MIDAS KINDERBUCH



ISBN: 978-3-03876-150-1



9 783038 761501

€ 25.00 | € 25.70

www.midas.ch